Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung und Konsum

Ökonomen brauchen Zahlen. Die meisten Statistiken liefert in Deutschland das Statistische Bundesamt. Dort werden laufend Daten erhoben und verarbeitet. Sehr wichtig ist die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung. Sie misst die Entstehung und Verwendung der wirtschaftlichen Leistungen und zeigt die Verteilung der Einkommen auf die Produktionsfaktoren. Im Mittelpunkt steht das Bruttoinlandsprodukt – also der Wert aller in einer Periode im Inland erzeugten Güter und Dienstleistungen. Der Konsum ist eine wichtige Verwendungsart des Bruttoinlandsprodukts.

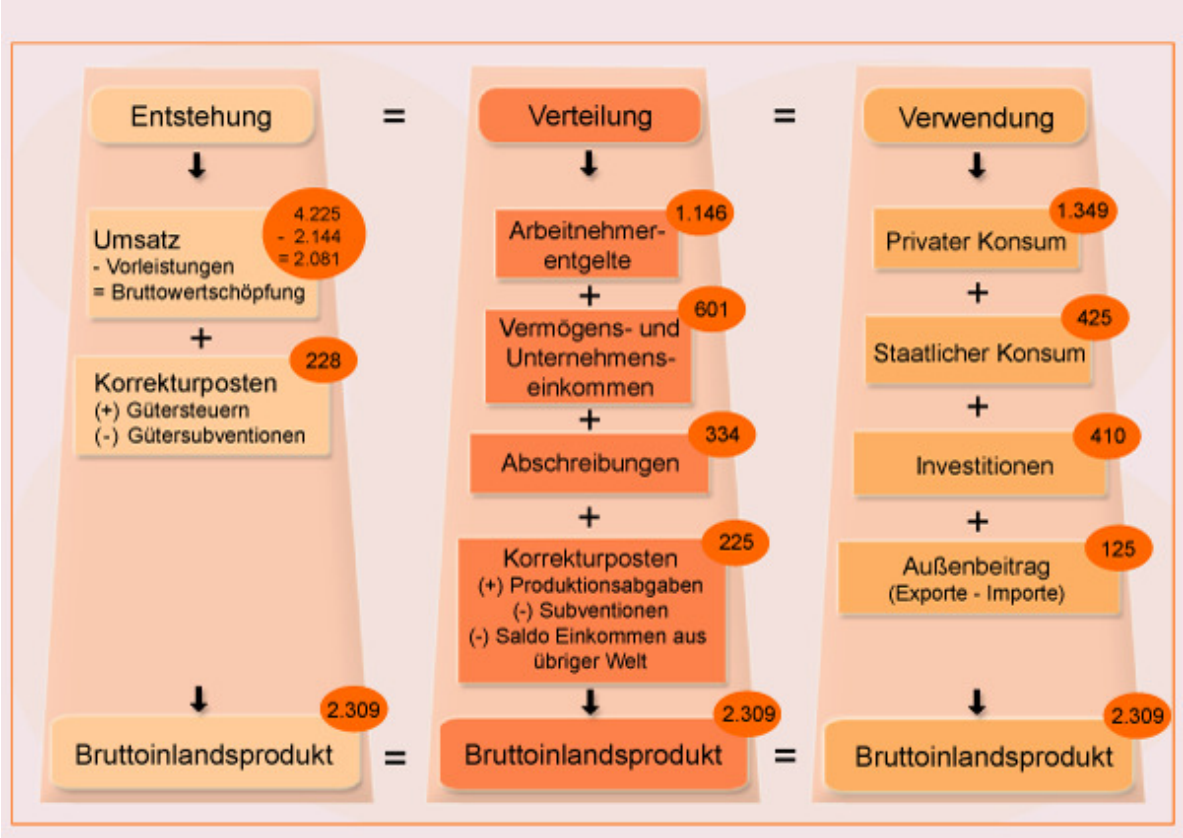
Entstehungsrechnung

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung besteht aus drei Teilrechnungen, die alle das Bruttoinlandsprodukt ausweisen. Am Anfang steht die Entstehungsrechnung. Dabei ermittelt das Statistische Bundesamt durch regelmäßige Befragung von Unternehmen deren Produktionswert, der in etwa den Umsätzen der Unternehmen entspricht. Die Summe aller Produktionswerte entspricht aber nicht dem Wert aller in einer Periode (meistens 1 Jahr) erstellten Güter und Dienstleistungen. Der Grund sind Doppelzählungen. In den addierten Produktionswerten stecken nämlich auch Vorleistungen, die Unternehmen bei anderen Unternehmen einkaufen und in ihrer Produktion einsetzen. Diese Vorleistungen müssen von dem Produktionswert abgezogen werden. Das Ergebnis wird als Bruttowertschöpfung bezeichnet. Diese Bruttowertschöpfung wird getrennt für einzelne Branchen ermittelt. Es werden insgesamt 58 Branchen und fünf Branchengruppen unterschieden. Diese lassen sich grob in drei Sektoren zusammenfassen: Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen. Abgesehen von einigen Korrekturposten entspricht das dem gesuchten Bruttoinlandsprodukt. Diese Korrekturen sind notwendig, weil bestimmte Leistungsbestandteile den Branchen nicht direkt zuordbar sind.

Verteilungsrechung

Bei der Verteilungsrechnung wird gefragt, welchen Produktionsfaktoren das Bruttoinlandsprodukt zufließt. Dabei gibt es vier große Positionen. Auf die Löhne (genauer Arbeitnehmerentgelte) entfällt mit 1.146 Mrd. Euro der Großteil (2006: 50%). Die Arbeitnehmerentgelte sind eine Bruttogröße – sie zeigen die Löhne vor Steuern und Abgaben. Daneben gibt es Unternehmer- und Vermögenseinkommen. Dazu zählen der Unternehmerlohn von Selbstständigen, Gewinne, Zins- und andere Kapitaleinkommen. Im Jahr 2006 addierte sich diese Position auf 601 Mrd. Euro. Weiter zu berücksichtigen sind Abschreibungen, die den Werteverzehr der in den Unternehmen eingesetzten Maschinen und Anlagen wiedergeben (2006: 334 Mrd. Euro). Auch der Staat ist in diese Verteilungsrechung mit Produktionssteuern und vor allem Subventionen einbezogen. Schließlich ist noch ein kleiner Restposten zu beachten. Es werden Einkommen abgezogen, die Ausländer in Deutschland erwirtschaften und ins Ausland transferieren und Einkommen hinzugezählt, die Deutsche im Ausland erzielen und ins Inland schicken.

Verwendungsrechnung

In der Verwendungsrechnung wird gefragt, für was die erstellten Güter und Dienstleistungen (also das Bruttoinlandsprodukt) verwendet werden. Dabei wird zwischen Konsum, Investitionen und Außenbeitrag (Differenz zwischen Exporten und Importen) unterschieden. Konsumieren können die privaten Haushalte, die Organisationen ohne Erwerbszweck

(z.B. Vereine) und der Staat. Auf den Konsum entfallen knapp 77% des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Im Jahr 2006 entsprach dies dem Wert von 1.774 Mrd. Euro. Auf private Konsumausgaben entfielen 1.349 Mrd. Euro und auf den Staat 425 Mrd. Euro. Die zweite große Position sind Investitionen der Unternehmen (knapp 18% oder 410 Mrd. Euro im Jahr 2006). Auch das Ausland kann ein Verwender inländischer Wertschöpfung sein, nämlich dann, wenn mehr exportiert als importiert wird. Im Jahr 2006 machte dieser Außenbeitrag über fünf Prozentpunkte des BIP aus. Zu dem Konsum zählt nur der Güterverbrauch der Endverwender (vor allem private Haushalte), nicht aber der Güterverbrauch der Unternehmen. Deren Gütereinkäufe werden nur in der Entstehungsrechnung als Vorleistungen verbucht. Die Verwendungsrechnung ist keine originäre statistische Erhebung. Das Statistische Bundesamt befragt nicht direkt die privaten Haushalte oder den Staat, wie viel diese konsumiert haben. Die Verwendung des BIP wird aus der Entstehungsrechnung abgeleitet. Dabei werden andere Statistiken als Hilfsgrößen eingesetzt. Dazu zählen die Groß- und Einzelhandelsstatistik, die Aufschluss über die Käufe der privaten Haushalte gibt. Einbezogen wird auch die Außenhandelsstatistik, die bei Unternehmen erhoben wird und über Exporte und Importe Auskunft gibt. Bei der Erfassung von Konsumausgaben werden nicht nur tatsächliche Käufe, sondern auch sogenannte unterstellte Käufe erfasst. Dazu zählen u.a. die Nutzung von Wohnungseigentum oder der Eigenverbrauch von Unternehmen. Die Statistik steht hier vor erheblichen Erfassungs- und Bewertungsproblemen. Was sich in der Statistik sehr leicht liest, ist oft eine sehr aufwendige Modellrechnung, die auf einigen Fakten, aber auch Plausibilitätsüberlegungen und Hilfsgrößen beruht. Da für viele Unternehmen diese offiziellen statistischen Angaben über den Konsum nicht ausreichen, werden eigene Erhebungen im Zuge von Marktforschung erhoben.